

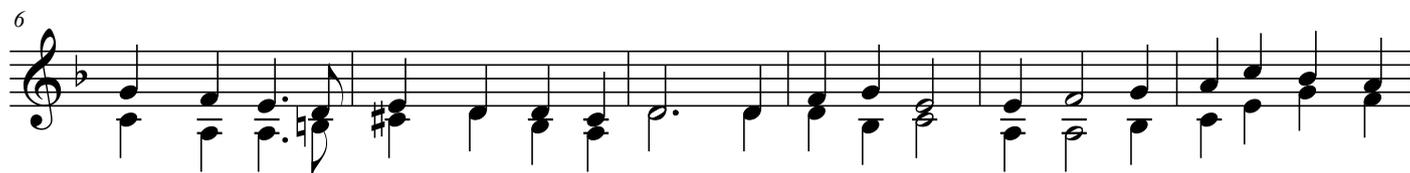
Mein Gott, in deine Hand, es ist vollbracht.

Text: Vera v. der Osten-Sacken

Weise & Satz: Lothar Kirchbaum



(einstimmig) 1. Ich bin am En - de, Gott, selbst du hast mich ver - las - sen, so un - aus -
(zweistimmig) 2. In dei - ne Hand hab ich mein gan - zes Tun ge - ge - ben, von dei - ner



sprechlich, Va - ter, schrei - e ich zu dir. In die - ser Lee - re will der Lie - be Licht ver -
Kraft ge - lebt, ge - glaubt dem Wun - der - plan. So geb ich dir, mein lie - ber Va - ter auch mein



blas - sen. Ich bin ge - schla - gen, gu - ter Gott, ich ster - be hier.
Le - ben, denn mei - ne Hand ist schwach und hält die Welt nicht an.

18 

3. Nur dei - ne Hand, Herr, kann dies Wun - der - werk er - hal - ten, denn selbst wo
6. Nie - mals, mein Va - ter, nie - mals wol - len wir ver - las - sen, die Kin - der,

23

nichts ist, strahlt dein Licht noch in der Nacht. Du bist das Sein und dein Wort kann das
Mensch und Tier, das Le - ben in der Zeit. Denn da - für ha - ben wir dem Tod uns

28

Nichts ge - stal - ten. Auch wenn ich geh, das Leben lebt, es ist vollbracht, voll - bracht.
ü - ber - las - sen: Ganz Gott, ganz Mensch zu sein jetzt und in E - wig - keit.

28

Fine

34



(*einstg.*) 4. Es ist voll-bracht, mein Gott, ein gan-zes Men-schen - le - ben. Ich kehr zu -
 (*zweistg.*) 5. Aus dei-ner Hand emp-fing ich An-fang und auch En - de. Was mir ein



rück zum Va - ter und bin wie-der du. In dei - ne E - wig - keit will
 En - de schien, das ist ein Neu-be - ginn. Du selbst warst Mensch, du selbst bin

44



ich mich still er - ge - ben. Dein Reich ist na - he, Gott, auf dich nur geh ich zu.
 ich und mei-ne Hän - de sind stark in dir und hal-ten Le-ben, Welt und Sinn.

D.S. al Fine